

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 19. April 1966

Nr. 78

Preis 2 Kopeken

## LOSUNGEN

### des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1966

1. Es lebe der Erste Mai — der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen, der Tag der Einheit und Brüderlichkeit der Arbeiter aller Länder!

2. Es lebe die Arbeiterklasse der ganzen Welt! Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige allbezwingende revolutionäre Lehre!

4. Werktätige der Sowjetunion! Alle Kräfte für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, für die Erfüllung des Fünfjahrplans!

Vorwärts, zu neuen Siegen im Kampf für den Triumph des Kommunismus in unserem Land!

5. Flammenden Gruß den brüderlichen kommunistischen und Arbeiterparteien — der Kampfesvorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen!

6. Es lebe die Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus, der Erklärungen der Moskauer Beratungen!

7. Völker der Länder des Sozialismus, Völker, die im nationalen Befreiungskampf stehen, Werktätige der ganzen Welt! Vereinigt eure Anstrengungen im Kampf gegen den Imperialismus und Kolonialismus, für die nationale Befreiung, für Frieden, Demokratie und Sozialismus!

8. Völker aller Länder! Entlarvt die Machenschaften der imperialistischen Kriegsbrandstifter! Verstärkt den Kampf für die Einstellung des Wettrennens, für das Verbot der Kernwaffe, für die allgemeine und vollständige Abrüstung, für den Frieden in der ganzen Welt!

9. Völker des Erdballs! Kämpft um die Einstellung der militärischen Intervention des amerikanischen Imperialismus in Vietnam, fordert den sofortigen Abzug der Streitkräfte der USA aus Südvietsnam, die Überlassung der Möglichkeit für das vietnamesische Volk, über seine Angelegenheiten selber zu entscheiden!

Es verbreite und verstärke sich die internationale Solidarität mit dem heldenmütigen vietnamesischen Volk!

10. Mögen sich die Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker der europäischen Staaten im Interesse der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa entwickeln und erstarken!

11. Völker des Erdballs! Kämpft gegen die imperialistischen Pläne zur Schaffung einer multilateralen Atomstreitmacht der NATO, gegen den Zugang der westdeutschen Revanchisten zur Kernwaffe!

12. Völker aller Länder! Setzt die Zügelung der revanchistischen und militaristischen Kräfte Westdeutschlands, die strenge Bestrafung der nazistischen Kriegsverbrecher, den Abschluß des deutschen Friedensvertrags durch!

13. Es lebe das sozialistische Weltssystem, die Haupterrungenschaft der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen!

Möge die Geschlossenheit, die brüderliche Freundschaft und Einheit der Völker aller Länder des Sozialismus erstarken!

14. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Volksrepublik Bulgarien, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem bulgarischen Volk!

15. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Ungarischen Volksrepublik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem ungarischen Volk!

16. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Demokratischen Republik Vietnam, die den Sozialismus aufbauen, gegen die USA-Aggressoren, für die friedliche Wiedervereinigung ihres Landes auf den demokratischen Grundsätzen kämpfen! Es lebe die ewige unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem vietnamesischen Volk!

17. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der DDR.

18. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Volksrepublik China, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe der Zusammenschluß der großen Völker der Sowjetunion und Chinas im Kampf gegen den Imperialismus und Kolonialismus, für den Frieden, die Demokratie, den Sozialismus und Kommunismus!

19. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, die den Sozialismus aufbauen, für die friedliche Wiedervereinigung ihres Landes auf den demokratischen Grundsätzen kämpfen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem koreanischen Volk!

20. Brüderlichen Gruß dem heldischen Volk Kubas, das den Sozialismus aufbaut! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem kubanischen Volk!

21. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Mongolischen Volksrepublik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem mongolischen Volk!

22. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Polnischen Volksrepublik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Volk!

23. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Sozialistischen Republik Rumänien, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem rumänischen Volk!

24. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem tschechoslowakischen Volk!

25. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Volksrepublik Albanien, die den Sozialismus aufbauen! Für Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem albanischen Volk!

26. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Jugoslawiens!

27. Flammenden Gruß dem Volk der Vereinigten Arabischen Republik, das einen unabhängigen nationalen demokratischen Staat aufbaut, für die

sozialistische Entwicklung seines Landes kämpft! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Vereinigten Arabischen Republik entwickeln und festigen!

28. Flammenden Gruß dem heroischen Volk Algeriens, das einen unabhängigen nationalen Staat aufbaut, für den sozialen Fortschritt seines Landes kämpft! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Demokratischen Volksrepublik Algerien entwickeln und festigen!

29. Flammenden Gruß dem Volk der Arabischen Republik Syrien, das für einen demokratischen Staat, für den sozialen Fortschritt seines Landes kämpft! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Arabischen Republik Syrien entwickeln und festigen!

30. Flammenden Gruß den Völkern Burmas, die für einen unabhängigen demokratischen Staat, für den sozialen Fortschritt ihres Landes kämpfen! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Burmas entwickeln und festigen!

31. Flammenden Gruß den Völkern Guineas, Kongos (Brazzaville) und Malis, die unabhängige, nationale, demokratische Staaten aufbauen, für den sozialen Fortschritt ihrer Länder kämpfen! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und den Völkern Guineas, Kongos und Malis entwickeln und festigen!

32. Flammenden Gruß dem großen indischen Volk! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Indiens entwickeln und festigen!

33. Flammenden Gruß dem pakistanischen Volk! Mögen sich die freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Pakistan und der Sowjetunion entwickeln und festigen!

34. Flammenden Gruß dem indonesischen Volk! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Indonesiens entwickeln und festigen!

35. Flammenden Gruß dem mutigen Volk Südvietsnams, das einen heroischen Kampf gegen die bewaffnete Intervention des USA-Imperialismus und das korrupte volksfeindliche Regime, für die Freiheit und die nationale Unabhängigkeit, für die Wiedervereinigung seines Heimatlandes auf den demokratischen Grundsätzen führt!

36. Flammenden Gruß dem mutigen Volk Südkoreas, das für den Abzug der USA-Truppen, für die friedliche Wiedervereinigung seines Heimatlands kämpft!

37. Flammenden Gruß den Völkern Kambodschas, Laos', Nepals und Ceylons, die für den Frieden und die Festigung der nationalen Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen!

38. Flammenden Gruß dem afghanischen Volk! Mögen sich die freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Afghanistan festigen und entwickeln!

39. Flammenden Gruß den Völkern der arabischen Länder, die für die völlige Beseitigung des Kolonialismus, für die Festigung ihrer Unabhängigkeit und den sozialen Fortschritt kämpfen!

40. Flammenden Gruß den Völkern Südarabiens, die einen heroischen Kampf gegen den Imperialismus, für die Freiheit und Unabhängigkeit führen!

41. Flammenden Gruß den Völkern der afrikanischen Staaten, die gegen den Kolonialismus und Imperialismus, für die Festigung ihrer Unabhängigkeit, für die Entwicklung der nationalen Wirtschaft und Kultur kämpfen!

42. Flammenden Gruß den Völkern Angolas, Mosambiks, Portugiesisch-Guineas, Südrhodesiens und Südafrikas, die einen heroischen Kampf gegen den Imperialismus und Rassismus, für die Freiheit und Unabhängigkeit führen!

43. Flammenden Gruß den Völkern Lateinamerikas, die gegen den Imperialismus, für die völlige Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen!

44. Freundschaftlichen Gruß dem Volk Frankreichs! Möge sich die traditionelle Freundschaft des sowjetischen und des französischen Volkes im Interesse des Weltfriedens und der europäischen Sicherheit festigen und entwickeln!

45. Freundschaftlichen Gruß dem Volk Großbritanniens! Möge sich die Zusammenarbeit zwischen den Völkern Großbritanniens und der Sowjetunion im Kampf gegen die Kriegsgefahr, im Interesse der friedlichen Entwicklung Europas und der Gewährleistung des Weltfriedens entwickeln und festigen!

46. Freundschaftlichen Gruß dem amerikanischen Volk! Möge sich die Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Vereinigten Staaten Amerikas und der Sowjetunion im Interesse der Verhinderung eines Weltkrieges, im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens erweitern!

47. Mögen sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Sowjetvolk und den Völkern Italiens und Griechenlands entwickeln und festigen!

48. Mögen sich die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen dem Sowjetvolk und den Völkern des Iran und der Türkei entwickeln und festigen!

49. Flammenden Gruß den Werktätigen und allen Fortschrittskräften der Bundesrepublik Deutschland, die gegen den Militarismus und die Wiederbelebung des Faschismus kämpfen!

50. Flammenden Gruß dem heroischen spanischen Volk, das für die Beseitigung der faschistischen Diktatur und für die Herstellung einer demokratischen Ordnung kämpft!

51. Flammenden Gruß dem Volk Portugals, das einen mutigen Kampf für die Freiheit, gegen das faschistische Regime führt!

52. Es leben die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion, Österreichs und Schwedens!

53. Flammenden Gruß dem Volk Finnlands! Mögen sich die freundschaftlichen gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Republik Finnlands verstärken und entwickeln!

54. Mögen sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Sowjetvolk und den Völkern Belgiens, Hollands, Dänemarks, Islands, Norwegens entwickeln und verstärken!

55. Flammenden Gruß dem japanischen Volk, das für die völlige Unabhängigkeit seines Landes, gegen amerikanische Stützpunkte kämpft! Mögen sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion und Japans entwickeln und verstärken!

56. Es lebe die Leninsche friedensdienliche Außenpolitik der Sowjetunion!

57. Sowjetsoldaten! Wahr! heilig und mehrt die heroischen Traditionen der Sowjetarmee und Flotte, erringt neue Erfolge in der militärischen Ausbildung und politischen Schulung! Verstärkt die militärische Disziplin, seid stets bereit, jedweden Aggressor zu zerschmettern!

Es leben die von Siegesruhm umwobenen heldenhaften sowjetischen Streitkräfte!

58. Es verstärke und blühe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kollektivbauernschaft — die unerschütterliche Grundlage des sozialistischen Sowjetstaats!

59. Ewig lebe und blühe die unerschütterliche Einheit und Bruderfreundschaft der Völker der UdSSR!

60. Ruhm und Ehre den Kollektiven und Aktivisten, die um kommunistische Einstellung zur Arbeit ringen! Ruhm und Ehre allen Bestarbeitern und Neuerern der Produktion!

61. Werktätige der Industrie und des Verkehrswesens! Kämpft um die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, der Aufgaben des Fünfjahrplans in der Weiterentwicklung der sozialistischen Industrie und des Verkehrswesens!

62. Werktätige der Industrie, des Bau- und des Verkehrswesens! Erhöht die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, nutzt besser die Investitionen und die Grundfonds, setzt rascher neue Kapazitäten in Betrieb!

63. Werktätige der Industrie, des Bau- und des Verkehrswesens! Festigt die technologische und Produktionsdisziplin, entwickelt die wirtschaftliche Rechnungsführung, vergrößert die Rentabilität der Produktion!

64. Werktätige der Sowjetunion! Erhöht die Arbeitsproduktivität, verringert die Selbstkosten, ringt um die Verbesserung der Güte der Erzeugnisse!

65. Werktätige der Sowjetunion! Setzt euch für sparsamen Aufwand der materiellen Ressourcen und der staatlichen Mittel ein! Kämpft gegen Mißwirtschaft, überflüssigen Aufwand und Vergeudung!

66. Werktätige der Industrie, des Bau- und des Verkehrswesens! Führt Vollmechanisierung und Vollautomatisierung durch, wertet beharrlich in der Produktion die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik und die fortschrittlichen Erfahrungen aus! Wendet Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation umfassender an!

67. Sowjetische Hüttenwerker und Bergleute! Vergrößert die Erzförderung, die Produktion von Roheisen, Stahl, Walzguß, Röhren, Buntmetallen und seltenen Metallen! Verbessert die Güte des Metalls!

68. Sowjetische Energetiker, Bauleute und Montagearbeiter der Kraftwerke und Elektrizitätsnetze! Gewährleistet vorrangiges Entwicklungstempo der Kraftwirtschaft, senkt die Selbstkosten des Baus und des Betriebs der Kraftwirtschaftssysteme!

69. Werktätige des Maschinen- und Gerätebaus! Rüstet die Volkswirtschaft mit neuesten wirtschaftlichen und betriebsicheren Maschinen, Geräten, Mechanisierungs- und Automatisierungsmitteln aus!

70. Werktätige des Kohlenbergbaus! Steigert die Kohlenförderung, senkt die Selbstkosten der Kohle! Setzt die Bergbautechnik besser ein!

71. Werktätige der Erdöl- und Gasindustrie! Steigert die Erdöl- und Gasgewinnung! Erschließt rascher neue Erdöl- und Gasvorkommen!

72. Werktätige der chemischen Industrie! Ringt um Vergrößerung der Produktion und höhere Güte der chemischen Erzeugnisse für die Gebrauchsgüterherstellung! Mehr Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel für die Landwirtschaft!

73. Sowjetische Geologen, erschürft rascher die unermesslichen Bodenschätze unseres Heimatlands!

74. Sowjetische Bauleute, Werktätige der Baustoffindustrie! Laßt uns das vom XXIII. Parteitag der KPdSU festgelegte Programm der Bauarbeiten im neuen Fünfjahrplan erfolgreich ausführen!

75. Sowjetische Bauleute! Erhöht das Bautempo, verbessert die Güte und senkt die Selbstkosten der Bauten! Übergebt rascher die Produktionsobjekte, Wohngebäude, kommunalen, Kultur- und Dienstleistungsobjekte in Stadt und Land ihrer Bestimmung!

76. Werktätige der Holzindustrie, der Zellulose- und Papierindustrie und der holzverarbeitenden Industrie! Geben wir dem Lande mehr Nutzholz, Möbel, Zellulose und Papier hoher Qualität!

77. Werktätige der Leicht-, Lebensmittel-, Fleisch- und Milchwarenindustrie! Steigert die Produktion, erweitert das Sortiment, erhöht die Güte der Gebrauchsgüter!

78. Werktätige der Fischindustrie! Vergrößert die Fänge, verbessert die Güte der Fischwaren und senkt ihre Selbstkosten!

79. Werktätige des Verkehrswesens! Rüstet das Verkehrswesen mit modernen technischen Mitteln aus! Betreut besser die Fahrgäste! Verkürzt die Warenbeförderungsfristen, senkt die Selbstkosten der Beförderungen!

80. Werktätige des Post- und Fernmeldewesens! Entwickelt und vervollkommt die Fernmeldemittel! Verbessert die Betreuung der Bevölkerung!

81. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft beharrlich für die Erfüllung der vom XXIII. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft unseres Landes im neuen Fünfjahrplan!

82. Werktätige der Landwirtschaft! Vergrößert den Hektaretrag der landwirtschaftlichen Kulturen und die Ergiebigkeit der Viehwirtschaft! Wertet in der Produktion die Errungenschaften der Wissenschaft und die fortschrittlichen Erfahrungen aus, erreicht Rentabilität eines jeden Kolchos und eines jeden Sowchos!

83. Kollektivbauern und Werktätige der Sowchose! Kämpft um hohe Agrarkultur, steigert in jeder Weise die Bodenfruchtbarkeit, erzielt hohe Ernten von jedem Hektar Boden!

84. Werktätige der Landwirtschaft! Entfaltet umfassender den Wettbewerb für vorbildliche Frühjahrbestellung!

85. Mechanisatoren der Kolchosa und Sowchosa! Ringt um den Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion! Erlernt besser die Technik, nutzt sie produktiver aus und geht sorgsamer mit ihr um!

# LOSUNGEN

## des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1966

(Schluß. Anfang siehe S. 1)

86. Werktätige der Industrie und der Landwirtschaft! Von eurer hingebungsvollen Arbeit hängt die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU ab, der ein großes Programm der Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes festgelegt hat. Kämpft für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne zur Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft!

87. Werktätige des staatlichen und des genossenschaftlichen Handels! Vervollkommet den Handel- und das Gaststättenwesen, betret besser die Bevölkerung!

88. Werktätige der Dienstleistungsbetriebe! Verbessert allseitig die Betreuung der Sowjetmenschen, befriedigt vollständiger ihre Bedürfnisse!

89. Werktätige der sowjetischen Verwaltungen! Behandelt aufmerksam die Belange und Anforderungen der Werktätigen, rottet Bürokratismus und Amtschimmel aus!

90. Funktionäre und Aktivisten der Volkskontrolle! Zieht breiter und aktiver Werktätige zur Kontrolle heran, kämpft für die Festigung der staatlichen Disziplin!

91. Wissenschaftler und Hochschullehrer! Kämpft für das weitere Aufblühen der Wissenschaft, für den technischen Fortschritt! Bildet Spezialisten aus, die der Epoche des Kommunismus würdig sind!

Ruhm und Ehre der fortgeschrittenen sowjetischen Wissenschaft!

92. Ruhm und Ehre den Sowjetischen Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren, Technikern und Arbeitern, die in der Kosmoserschließung neue Horizonte aufgetan haben!

Ruhm und Ehre den heldenmütigen sowjetischen Kosmonauten!

93. Kulturschaffende! Kämpft für die Durchführung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, der wichtige Aufgaben zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Kultur, zum Ausbau und zur Stärkung

deren materiellen Basis gestellt hat! Verbessert allseitig die kulturelle Betreuung der Sowjetmenschen!

94. Literaturschaffende und Künstler! Kämpft für Parteilichkeit und Volkstümlichkeit, für hohe ideologische und künstlerische Qualität der Werke! Schildert eindrucksvoller die Größe und Schönheit der heroischen Taten des Sowjetvolkes, seinen flammenden Patriotismus, den Kampf für den Triumph der kommunistischen Ideale!

95. Werktätige des Bildungswesens! Vervollkommet das Volksbildungswesen, erzieht die heranwachsende Generation zu Fleiß, zu Kollektivgeist, zur Treue für die Sache des Kommunismus!

96. Werktätige der Medizin! Kämpft für die Gesundheit der Sowjetmenschen! Bürgert neueste Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft in der Praxis ein!

97. Es lebe unser sozialistischer Staat! Möge sich die sowjetische Demokratie entwickeln und festigen, möge die Aktivität der Werktätigen in der Leitung der Staatsangelegenheiten wachsen!

98. Werktätige der Sowjetunion! Nehmt aktiv an der Wahlkampagne teil! Föhren wir die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR im Zeichen des Kampfes für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU durch!

99. Werktätige der Sowjetunion! Wählt die besten Vertreter der Arbeiter, Kolchosbauern und Sowjetintelligenz — würdige Erbauer der kommunistischen Gesellschaft in den Obersten Sowjet der UdSSR!

Es lebe und erstarke der kampferprobte Block der Kommunisten und Parteilos!

100. Es lebe die sowjetischen Gewerkschaften — die Schule des Kommunismus!

101. Es lebe die Sowjetfrauen, die aktiven Erbauerinnen der kommunistischen Gesellschaft!

Ruhm und Ehre der Frau — der Mutter, der Erzieherin der Kinder, der Frau, die in Beruf und Haushalt rastlos schafft!

102. Veteranen der Arbeit und des Krieges! Nehmt am gesellschaftlichen und politischen Leben des Landes, an der Erziehung der Jugend im Sinne der revolutionären Kampfes- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes aktiver teil!

103. Es lebe der Leninsche Komsomol, der treue Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei!

104. Jungen und Mädchen! Eignet euch beharrlich Wissen an, lernet kommunistisch zu arbeiten und zu leben!

Es lebe die ruhmreiche Sowjetjugend!

105. Pioniere und Schüler! Lernt gut, liebt und achtet die Arbeit! Bereitet euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!

106. Kommunisten! Schreitet in der Vorhut des Kampfes für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, für den Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion!

107. Ruhm und Ehre dem großen Sowjetvolk — dem heldenmütigen Erbauer des Kommunismus, dem mutigen Vorkämpfer für die Freiheit, den Frieden und das Glück aller Menschen auf Erden!

108. Es lebe die große unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk!

109. Es lebe die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

110. Es lebe unsere geliebte Sowjetregierung!

111. Es lebe die von Lenin geschaffene ruhmreiche Kommunistische Partei der Sowjetunion!

ZENTRAALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION

## Interview der „Freundschaft“

# ZUM WOHLER DES MENSCHEN

In Ausnahmefällen (wenn die Papiere während einer Naturkatastrophe verloren gegangen sind) kann er das auch für die Zeit nach dem Jahre 1965.

Hier muß vermerkt werden, daß die unlängst veranlaßte Einführung eines einheitlichen Systems der Arbeitsbücher die Möglichkeit schafft, das Dienstalter der Kolchosbauern genau so zu berechnen wie für die Sowchosarbeiter.

„Freundschaft“: Welche Bestimmungen gelten für die Sonderzahlungen an kinderreiche Mütter in der Republik?

Genosse Sabugin: Die Sorge um Mutter und Kind war schon immer eine der vornehmsten Aufgaben des Sowjetstaats. Die kinderreiche Mutter genießt besondere Aufmerksamkeit und Achtung. Ihr wird der Ehrentitel „Heldmutter“ verliehen, sie wird mit den Orden „Mutterruhm“ und der „Mutterschaftsmedaille“ ausgezeichnet.

Die Mütter, die zwei Kinder haben, erhalten bei der Geburt jedes folgenden Kindes eine einmalige Unterstützung und für das Kind wird eine monatliche Geldunterstützung bis zu einem bestimmten Alter festgesetzt.

Für Geldunterstützungen an kinderreiche und alleinstehende Mütter verausgabt der Staat große Summen. Den kinderreichen Müttern werden Vorzugsrechte bei der Festsetzung der Rente eingeräumt. Frauen, die fünf und mehr Kinder geboren und bis zu dem Alter von acht Jahren erzogen haben, wird die Altersrente mit 50 Jahren und einem Dienstalter von 15 Jahren festgesetzt, unabhängig davon, wann die Frau aufgehört hat zu arbeiten.

„Freundschaft“: Welche Unterstützung genießen die Rentner außer der monatlichen Geldzuweisung?

Genosse Sabugin: Menschen, die eine Alters- oder Invalidenrente beziehen, können nötigenfalls unentgeltlich Prothesen und andere orthopädischen Erzeugnisse erhalten. Sie bekommen Einweisungen in Erholungsheime, Sanatorien, Kurorte, wobei die Reisegelder hin und zurück von der Sozialfürsorge bezahlt werden.

Kriegsversehrte erhalten unentgeltlich Motorwagen und Personenkraftwagen „Saporoshez“, Arbeitsinvaliden können Motorwagen mit 40 prozentigem Preisablaß erwerben.

„Freundschaft“: Welche Komplikationen treten auf, wenn Personen, die während des Großen Vaterländischen Krieges ihren Wohnort gewechselt haben, eine Rente ausgesetzt werden soll? Kann das durch die Evakuierung unterbrochene Dienstalter wiederhergestellt werden? Wie überwindet man die Schwierigkeiten, die durch den Verlust von Archivdokumenten oder dadurch entstehen, daß der Mensch keine Papiere hat für die Zeit, als er während des Krieges verschiedene Arbeit leistete?

Genosse Sabugin: In solchen Fällen kann das Dienstalter durch Zeugenaussagen von Personen, die mit dem betreffenden Menschen zusammen gearbeitet haben, bestimmt werden. Einer dieser Zeugen muß ein Papier besitzen, daß er in dieser Zeit in diesem Ort, in diesem Werk oder in dieser Anstalt gearbeitet hat.

Die Organe der Sozialfürsorge tun ihr Möglichstes, die Papiere durch Staatsarchiv ausfindig zu machen. Sie helfen auch bei der Bestimmung des Dienstalters durch Zeugenaussagen. Für diejenigen, die während des Großen Vaterländischen Krieges in Gegenden lebten, die zeitweilig okkupiert waren, gibt es besondere Regeln der Bestätigung der Zeugenaussagen. Auf ihr Ansuchen entscheidet das Ministerium der Sozialfürsorge der Kasachischen SSR die Gültigkeit der Zeugenaussagen, die nicht durch entsprechende Dokumente der Zeugen selbst bekräftigt werden können. In einzelnen Fällen kann über die Hälfte des Dienstalters auf diese Weise festgestellt werden.

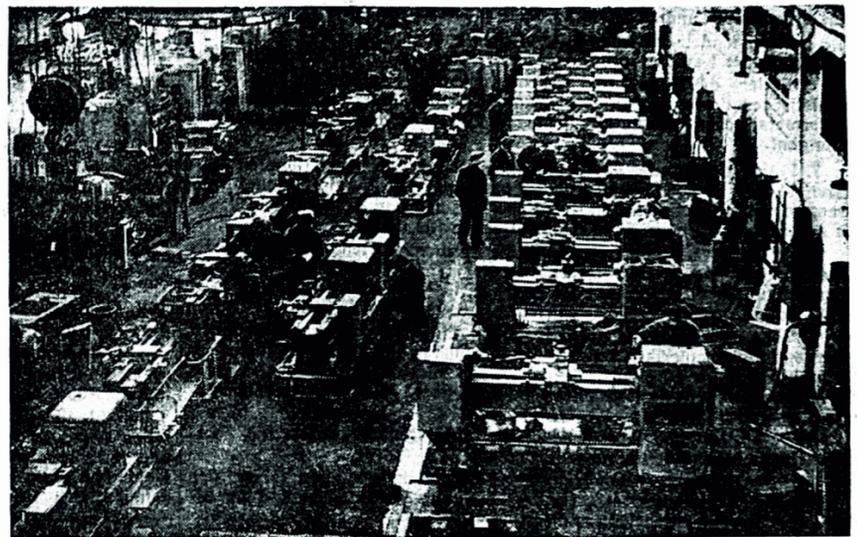
Für Menschen, die während des Krieges zu verschiedenen Arbeiten herangezogen wurden, wird das Dienstalter nach den allgemeingültigen Regeln festgesetzt — nach entsprechenden Dokumenten oder Zeugenaussagen.

„Freundschaft“: Welches Wachstum der Sozialfürsorge ist für die nächsten Jahre vorgesehen?

Genosse Sabugin: Die Ausmaße der Renten, die im neuen Gesetz vorgesehen sind, werden entsprechend dem Wachstum des Nationaleinkommens steigen. Die Renten der Kolchosbauern werden allmählich verbögert bis zu den Ausmaßen der Renten der Arbeiter und Angestellten.

Die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU sehen eine Erhöhung der Barauszahlungen und der Zuwendungen aus den gesellschaftlichen Verbrauchsfonds um 40 Prozent vor.

Die Partei und Regierung sorgt ständig für die Werktätigen. Diesem edlen Ziel dient die gesamte ökonomische Politik unseres Staats.



Viermal reiste der Einrichter Michail Balkow aus dem Moskauer Werk „Krasny proletari“ ins Ausland, um seine Kollegen mit den fortschrittlichen Erfahrungen bekannt zu machen und ihnen bei der Meisterung leistungsfähiger Aggregate zu helfen, die von der ältesten sowjetischen Werkzeugmaschinen-

fabrik hergestellt worden waren. „Krasny proletari“ hat tatsächlich zahlreiche Kunden: von Jahr zu Jahr werden seine Werkzeugmaschinen von 40 bis 45 Ländern in Europa, Asien, Afrika und Amerika gekauft. Im kommenden Jahr fünf wird die weltbekannte Gewindeschneidma-

schine IK-62 durch ein neues zuverlässigeres und langlebigeres Muster abgelöst. Ein Versuchsmuster steht bereits im Probetrieb. Seine Konstrukteure sind der Meinung, es könne ohne Generalreparatur fünf Jahre länger arbeiten als sein Vorgänger.

(APN)

## Parteikandidaten

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die Vorhut unseres Sowjetvolkes, wächst unaufhörlich. Die Besten der Besten der Sowjetgesellschaft mehren ihre Reihen.

Für jeden, der in die Partei eintreten will, ist eine einjährige Kandidatenzeit festgesetzt. In dieser Zeit lernt der Parteikandidat das Programm und Statut der KPdSU, macht sich mit den Normen des Parteilebens vertraut, lernt politische Massenarbeit führen, bereitet sich für den Eintritt in die Reihen der Parteimitglieder vor.

W. I. Lenin verlangte, die Kandidatenzeit als tatsächliche Prüfung der Eigenschaften des zukünftigen Parteimitglieds und nicht als leere Formalität zu betrachten.

Daher sollen die Grundparteiorganisationen die Tätigkeit der Parteikandidaten ganz besonders ständig im Auge haben, wie in der Produktion, so auch im öffentlichen und persönlichen Leben. Innen muß eine allseitige Hilfe in der strikten Ausführung ihrer statutenmäßigen Pflichten zuteil werden. Andererseits muß aber auch eine strenge und stete Prüfung durch die Parteiorganisation darüber erfolgen, wie die Parteikandidaten ihren Pflichten als angehende Kommunisten nachkommen, ihre Parteiaufträge erfüllen. Nur unter solchen Verhältnissen wird die Kandidatenzeit zu einer wirklichen Schule für das morgige Parteimitglied und gibt der Parteiorganisation die Möglichkeit, die persönlichen Eigenschaften des Genossen besser kennen zu lernen.

In den meisten Parteiorganisationen unserer Stadt wird der Arbeit mit den Parteikandidaten die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt.

Einige Parteiorganisationen haben spezielle Schulen der jungen Kommunisten organisiert. In den Lehrplänen dieser Schulen sind Unterhaltungen über das Parteistatut, die Pflichten der Kommunisten, die organisatorisch-politische Arbeit der Parteiorganisation und andere Themen eingeschlossen. Ferner sprechen in diesen Schulen alle Kommunisten von ihren Arbeits- und Lebenserfahrungen, von den Kampftraditionen der Partei. Auch Filme über das Leben und Wirken W. I. Lenins, über die Oktoberrevolution werden extra für die Jungkommunisten demonstriert.

Gut arbeitet eine solche Schule bei der Parteiorganisation der Landwirtschaftlichen Hochschule. Ihre Leiterin ist Klara Wiebe, Kandidat der biologischen Wissenschaften. Sie findet Zeit, die Beschäftigten gut zu organisieren, individuelle Unterhaltungen mit den Parteikandidaten zu führen, die Erfüllung ihrer Parteiaufträge zu prüfen und ihnen nützliche Ratschläge zu geben. Aktiv beteiligt sich an der Arbeit der Schule der Dekan der ökonomischen Fakultät, Genosse F. Sergejew. Er hat bereits drei interessante Vorträge zum Parteiprogramm gehalten.

In dieser Parteiorganisation gibt es über 50 Parteikandidaten. Das sind vorwiegend ehemalige Soldaten der Sowjetarmee und jetzt vorbildliche Studenten. Sie lernen mit Interesse in der Kandidatenschule und erfüllen gewissenhaft ihre Parteiaufträge. Der Student der mechanischen Fakultät A. Schneider wurde Parteikandidat während seines Armeedienstes. Fleiß und Bescheidenheit zeichnen diesen jungen Menschen aus. Als Mitglied des Studentrates erfüllt er pflichtgetreu seine Parteiaufträge. So handeln auch die Parteikandidaten J. Schwei, S. Amangel und andere.

Alle Pflichten der Parteimitglieder sind auch für die Parteikandidaten geltend. Jeder Parteikandidat muß konkrete Parteiaufträge haben! Bei der Erfüllung dieser Aufträge formieren sich die persönlichen Eigenschaften der jungen Kommunisten. In der Grundparteiorganisation der Stadtabteilung Gesundheitsschutz (Sekretär N. Aktynpikowa) ist jeder der 8 Parteikandidaten für bestimmte Aufträge verantwortlich. Gewissenhaft erfüllt E. Gladyschewa (Kinderärztin) ihren Parteiauftrag. Regelmäßig und interessant verlaufen die von ihr geleiteten Stunden in der Poltschule der Medizinabteilung. Außerdem ist sie noch Trainer der Basketballmannschaft der Mediziner.

Dort, wo die Arbeit mit den gestrigen Parteikandidaten richtig geführt wurde wuchsen in der Regel tüchtige, gewissenhafte und würdige Parteimitglieder heran. Als Beispiel kann Erhard Köln dienen. Er wurde 1964 als Parteikandidat aufgenommen, als er im Kraftwerk in Jessil arbeitete. Seine Produktionsaufgaben erfüllte er stets vor-

bildlich. Dabei lernte er und absolvierte eine Fachmittelschule im Fernunterricht. 1965 wurde Köln Mitglied der Partei und arbeitet nun als Abteilungsingenieur im Trust des „Glawzelnstroj“. Er kommt seinen Dienstpflichten, wie auch Parteiaufträgen gewissenhaft nach und setzt auch sein Studium fort. Er ist Fernstudent des zweiten Kurses der Hochschule für Bauwesen.

Der Meister der Gebietsverwaltung „Wormel“ Paul Beitsch wurde im Oktober 1964 als Parteikandidat aufgenommen. Er wurde zur gesellschaftlichen Arbeit herangezogen, war Agitator und Milzhelfer. Im vorigen Jahr wurde P. Beitsch Parteimitglied und gilt heute mit Recht als pflichtbewusster, feinfühligster Kommunist und Abteilungschef.

Aber nicht in allen Grundparteiorganisationen der Stadt ist die Arbeit mit den Parteikandidaten entsprechend den Statutforderungen gestaltet. Besonders lahm diese Arbeit in den Parteiorganisationen der Gebietsverwaltung „Selchostehnika“, des Dienstleistungskombinats u. a. Hier wurde im November 1964 der Friseur Herbert Reich als Parteikandidat aufgenommen. Ihm wurden keine Parteiaufträge erteilt, niemand kümmerte sich um seine politische Schulung. Jetzt ist die Kandidatenzeit abgelaufen, doch H. Reich ist zur Aufnahme als Parteimitglied nicht vorbereitet. Das ist eine große Unterlassung der Grundparteiorganisation und vor allem ihres Sekretärs, Genossen Romanenko.

Zur grundsätzlichen Verbesserung der Arbeit mit den Parteikandidaten plant das Stadtparteikomitee in nächster Zukunft eine Stadtversammlung aller Parteikandidaten mit Teilnahme der Sekretäre der Grundparteiorganisationen. In dieser Versammlung soll das Thema behandelt werden: „Dein Platz und deine Rolle, Parteikandidat, im Leben der Parteiorganisation“. Hier soll es zu einem großen Erfahrungsaustausch zwischen den Parteikandidaten wie auch zwischen den Sekretären der Parteiorganisationen kommen.

A. SCHEWTSCHUK, Instrukteur des Stadtparteikomitees, Zelinograd

# INITIATIVE DER PFADFINDER

Im Pionierpalast von Zelinograd herrscht immer reges Leben. Gegen 1500 Kinder verschiedener Nationalität sind hier in zahlreichen Zirkeln beschäftigt.

Wieviel interessante Flugzeugmodelle haben die Kinder unter der Leitung von M. N. Zibin angefertigt! Sie wetteiferten mit Erfolg in Zelinograd und in Alma-Ata. Den ersten Platz erwarb in Zelinograd Gena Tschepnez. Sein Modell flog 2 Minuten 49 Sekunden. Gena Noskow belegte mit seinem Gummi-Motormodell in Alma-Ata den 2. Platz.

Die Aviamodellisten bereiten sich zu neuen Wettkämpfen vor. Wodja Mutski arbeitet an dem Modell eines zweimotorigen Flugzeugs. Sascha Stroh macht ein Gummi-Motormodell.

Die Liebe zur Natur, zum Schönen erzieht bei den Kindern Olga Schmitz. Tanja Plesowskikh hat ihre Liebe zum heldenhaften Volk Vietnams und Kubas in den Figuren „Vietnams Kinder“ und „Sohn der freien Insel“ ausgedrückt.

Shenja Shekibajew bastelte den Helden des Bürgerkriegs „Aman-gedy Imanow“.

„Durch besondere Sauberkeit und Genauigkeit zeichnet sich die Arbeit von Wjaja Altergott aus“, sagte uns Olga Schmitz.

Ja, sein Ornament „Lilie“ ist wunderschön!

Gute Fertigkeiten bekommt die Kinder im Nähzirkel unter der Leitung von W. J. Lasumirskaja. 100 Kleiderstücke schenken die ge-

schickte Kinderhände im vorigen Jahre den Kindern des Albassars Kindertheims.

L. G. Molarschuk hat mit dem Chor viele Pionier- und Volkslieder eingeleitet. Eindrucksvoll sangen sie das Lied von Chatschaturjan „Walzer der Freundschaft“, und „Requiem“ von Kabalewski.

Unter Leitung J. B. Dell spielen die Kinder des Blasorchesters gegen 50 verschiedene Werke. Sie spielen Märsche, Pionier-, Volkslieder und klassische Werke. Unter ihnen sind „Marsch der kommunistischen Brigaden“, Hymne, „Chor der Jäger“, Polpourri nach Themen russischer Volkslieder.

Hier im Pionierpalast werden Ausstellungen der Wandzeitung aller Schulen veranstaltet. Auch Treffen mit den Bestarbeitern der Werke finden hier statt.

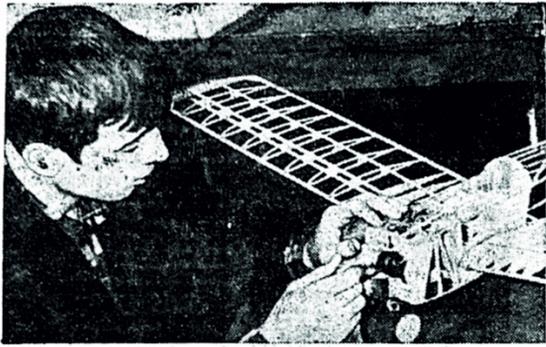
Am 31. März wurde ein Wettbe-

werb für beste Rezitation der Gedichte zu Ehren des 80. Geburtstages von K. L. Tschukowski durchgeführt. Der Klub „Tschopolino“, geleitet von L. M. Satschkowa, führte das Theaterstück „In der Welt des Buches“ auf. T. N. Kurt-schinskaja (Bibliothekarin) händigte den besten Deklamatoren Bücher ein.

Am 3. April führten die Kinder im Palast der Neulanderschleifer die Oper „Rotkäppchen“ auf. In der Oper, die von A. D. Schirjaewa und N. S. Schumilowa vorbereitet wurde, waren gegen 100 Kinder beteiligt. Rotkäppchen spielte Ljuda Shukowa, den „Wolf“, Sascha Dudnik.

Eine mannigfaltige und allseitige ästhetische und körperliche Erziehung erhalten die Kinder im Pionierpalast.

Zelinograd H. ECK



Gena Tschepnez baut ein neues Flugzeugmodell nach dem Muster „Ch AI-19“. Foto: Th. Esau

## Rundgang durch Kulturstätten

● Großen Beifall erteilten die Schauspieler des Aktjubiläer Staatstheaters mit der Aufführung der sozialen Komödie von Bertold Brecht „Herr Puntillo und sein Diener Matti“. Diese Komödie ist das fünfte Theaterstück, das das Kollektiv im neuen Gebäude dargeboten hat.

● Eise HERMANN Unlängst kamen die Schüler der vierten Klasse der Schule in Kamenka, Gebiet Zelinograd, in die Wohnung des Teilnehmers am Bürgerkrieg Jakob Titarenko. Jakob Titarenko hat in seinem Leben viel gesehen, diente unter dem Kommando des legendären Kommandeurs der Sowjetarmee Blücher. Von seinen Begegnungen, vom heldenhaften Kampf gegen die Koltshahorden erzählte der Held des Bürgerkrieges den Schülern.

● R. WAGNER Interessant verlaufen die Erziehungsstunden in der Medizinischen Schule von Sempalatinsk. Vor kurzer Zeit führten die Klassenleiter Werner Hanefeld und Galina Petchorina eine Erziehungsstunde durch, die den Opfern des Konzentrationslagers Buchenwald gewidmet war. Es wurden Gedichte aufgesagt, Lieder gesungen, Auszüge aus Briefen und Erzählungen vorgelesen, Bilder und Fotos demonstriert. Solche Erziehungsstunden sind unvergesslich.

● A. KUSJMIN Die Pioniere der Smirnow-Schule, Gebiet Nordkasachstan, stehen mit Pionieren aus Polen, aus der Tschechoslowakei und aus der DDR im Briefwechsel. Ljuba Skorobogatkowa bekommt Briefe von Dshwikowa aus der Tschechoslowakei, die Brüder Viktor und Sascha Bischow bekommen Briefe von den Brüdern Thomas und Franz Heldron aus der DDR.

● G. BISCHEW Die Pionierfreundschaft der Schule von Sofijewka, Gebiet Pawlodar, steht mit dem Museum von Krasnodon im Briefwechsel. Das Museum schickte der Pionierfreundschaft viele Fotos der Teilnehmer der Partisanenorganisation „Molodaja Gwardija“ und Ansichtskarten von Krasnodon. Die Pionierfreundschaft bereitet eine Montage über das Leben und über die Tätigkeit dieser Organisation vor.

E. RATZLOW

## Abendabsolventen

Unlängst fand in Karaganda die Verabschiedung des ersten Jahrgangs der Ärzte in der Abendabteilung des Medizinischen Instituts statt. Der Vorsitzende der Staatskommission Doktor der Medizinwissenschaften, Professor Falk Gektin, gab bekannt, daß 46 Studenten das Diplom eingehändigigt werde und sie nun den eiden Arztberuf ausüben können. Vier von diesen legten den Lehrgang mit Auszeichnung ab.

Schwer waren die sieben Studienjahre: angestrengte Arbeit in verschiedenen Heilanstalten, dazu das Studium im Institut, die Laboratoriumsarbeiten. Viele haben schon eine Familie, Kinder.

Einige Studenten arbeiten in den Heilanstalten schon mehr als 20 Jahre: Aron Davidowitsch arbeitete in der Poliklinik für Sto-

matologie; Barbara Lutz wirkte viele Jahre als Hebammen, jetzt wird sie den Beruf als Frauenarzt in der Stadt Schachtinsk aufnehmen. Kamil Kadyrow ist nicht mehr jung, seine Brust schmücken 3 Orden. Aus dem Medizinischen Institut in Baku zog er in den Krieg, um unsere Heimat zu verteidigen. Während des Krieges und der Schreckenshaft im KZ Buchenwald sind seine Schläfen vorzeitig ergraut.

Heute hat sich sein Traum erfüllt — er wurde Arzt.

Dieser Abschluß des ersten Jahrgangs der Abendabteilung war für das Medizinische Institut in Karaganda ein großes Ereignis.

B. MURTASIN Karaganda

## EINE STADT DER HELDEN

Ein treues Andenken bewahren die Werktätigen der jungen Stadt Jermak (am Irtysch) dem Bezirker Sibirians, Jermak Timofejew. Seinen Namen trägt eine der breiten Straßen der Stadt, sein Denkmal erhebt sich majestätisch als ihr Wahrzeichen gleich bei der Einfahrt in das Stadtgebiet.

Auf dem Jermakprospekt wachsen neue Wohnhäuser empor, Amtsgebäude, Kulturstätten, so z. B. eine Berufstechnische Schule, Jugendzentrum, ein Stadion mit einem Komplex von Sportanlagen, ein Restaurant usw.

Auch das Andenken des ersten Kommissars dieser Stadt, der bei der Errichtung der Sowjetmacht hier von der Hand weißgardistischer Banden ums Leben kam, wird von den Einwohnern in Ehren gehalten. An seinem Monument werden oft von Pionieren und Komsomolzen Blumen niedergelegt. Hier wird den Komsomolzen ihr

Mitgliedsbuch eingehändigigt, hier wurden der Teilnehmer am Großen Vaterländischen Krieg, Ordensträger Rakow, und der ehemalige Kommandeur einer MP-Schützen-Kompagnie, Ordensträger Christinschuk als Ehrenpioniere in die Pionierorganisation aufgenommen.

In der Stadt gibt es auch eine Straße, die nach dem kasachischen Volkshelden Amangeldy Imanow benannt ist. Und erst vor kurzem haben die Komsomolzen auf ihrer Plenarsitzung den Beschluß gefaßt, dafür einzutreten, daß dem Sowchos Shokudukki der Name ihres Landmannes, des Helden der Sowjetunion Kanat Chasin, der sein Leben für die Befreiung unserer Heimat von den faschistischen Eindringlingen hingegeben hat, verliehen wird.

A. RAMASIN Gebiet Pawlodar

## Ein Leben wie eine Fackel

„Es geschah am 18. April 1887 in Petersburg. Im düsteren, gewölbten Saal, wo das Sondergericht des Regierendes Senats schon den vierten Tag arbeitete, erhob sich von der Anklagebank ein schwarzhaariger, bräunlich-blauer Jungling, dessen feingeschnittenes, geistvolles Gesicht durch seine lebhaften Züge, die Stirn eines Denkers und die gedankenvollen, scharfblickenden Augen unwillkürlich die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Er schaute auf die Richter, auf das Publikum, das den Saal füllte, verweilte mit dem Blick auf seiner grauhaarigen Mutter, die in einer der hinteren Reihen saß, und begann zu sprechen.“

So trat Alexander Iljitsch Uljanow — zum letzten Mal in seinem Leben — mit der Begründung seiner revolutionären Weltanschauung auf.

Diese Zeilen sind der Anfang des Buches von A. Iwanski „Ein Leben wie eine Fackel“, das im Verlag für politische Literatur zum 100. Geburtstag Alexander Uljanows erscheint.

Gegner erzählen von dessen Seiten die Geschichte des heroischen Kampfes und des tragischen Todes A. Uljanows. Vor dem Leser ziehen seine Kindheit, die Jahre im Gymnasium und die Petersburger Periode vorüber, als der begabte Student der Universität mit der glänzenden Zukunft eines Gelehrten die Bahn eines revolutionären Sozialisten betritt und für die Befreiung des Volkes bewußt in den Tod geht. Alle, die Alexander Uljanow kannten, unterrichten die Ganzheit und den Edelmut seines starken und festen Charakters, die Feinfühligkeit und ein herzliches Entgegenkommen seinen Mitmenschen gegenüber, die Unabhängigkeit seiner Meinungen und den scharfen Verstand eines Forschers.

Alexander Uljanow lebte nur 21 Jahre, aber er lebte sie so, daß jeder Tag seines Lebens für jeden freilebenden Menschen voller Bedeutung wurde. Nicht von ungefähr liest sich deshalb das Buch „Ein Leben wie eine Fackel“ mit solichem Interesse. Sein Genre ist ungewöhnlich. A. Iwanski sammelte und systematisierte in chronologischer Reihenfolge die Erinnerungen der Zeitgenossen Alexander

Uljanows. Aber es wäre falsch, das Buch als einen Sammelband zu bezeichnen. Es ist ein Werk einer einheitlichen, sich logisch entwickelnden Fabel, deren Grundlage das Schicksal des Haupthelden bildet. Die Erinnerungen sind so angeordnet, daß eine jede die vorangehende ergänzt, entwickelt und gleichsam aus ihr hervorgeht; deshalb empfängt man beim Lesen keine Unebenheiten im Erzählen. So trägt jede Erinnerung körnerweise einen Strich mehr zur Darstellung des Charakters Alexander Uljanows bei, und es zeichnet sich das vielseitige Bild eines zielbewußten Kämpfers für das Glück seines Volkes ab.

A. Iwanski hat beim Zusammenstellen dieses Buches eine große schöpferische Forschungsarbeit geleistet. Das Werk fesselt den Leser durch seinen Farbenreichtum; hinreichend ist der Charakter Alexander Uljanows, der im Buch in allen seinen Erscheinungen, all seiner ungewöhnlichen Eigenart dargestellt ist.

Viktorja TOROPOWA (APN)



Internationale Tage der Solidarität mit Vietnam in der Bundesrepublik Deutschland. Zu Inflationen dieser Massenaktion wurden die westdeutschen Organisationen „Abrüstungskampagne“ und die „Internationale Vereinigung der Kriegsgegner“.

Dem Aufruf der Friedensanhänger haben viele Menschen in verschiedenen Städten Folge geleistet. Sie verurteilten die Aggression der USA und die BRD-Regierung, die den amerikanischen Aggressoren und ihren salgoner Marionetten Beistand leistet.

UNSER BILD: Demonstrantenzug in Essen.

Foto: APN-TASS

## MESSE IN ZAGREB

Belgrad (TASS) In Zagreb, der Hauptstadt Kroatiens, wurde eine traditionelle Frühjahrsmesse feierlich eröffnet. Die Messe wird von 25 Ländern der Welt, darunter Großbritannien, der Deutschen Demokratischen Republik, Indien, Italien, Rumänien, der Sowjetunion, den USA, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland besichtigt. Die Ausstellung nimmt mehr als 90 000 Quadratmeter ein. Auf der Messe werden Erzeugnisse von über 1 000 Firmen, darunter 630 Jugoslawischen gezeigt.

## Antikriegsaktionen in Australien

Canberra. (TASS) Freitag war in Australien ein Tag großer Antikriegsaktionen. In Sydney fand eine fünftausendköpfige Demonstration von Arbeitern, Studenten und Frauen gegen die Entsendung australischer Soldaten nach Süd-Vietnam statt.

In Canberra genehmigten die Behörden nicht die Durchführung einer Antikriegsdemonstration vor dem Parlamentsgebäude, in dem gegenwärtig der Rat der interparlamentarischen Union tagt. Zahlreiche Jungen und Mädchen versammelten sich dennoch im Zentrum der Stadt, wo verstärkte Polizeieingriffe zusammengezogen worden waren, und riefen im Sprechchor: „Schluß mit dem Krieg in Vietnam!“

## KÄMPFE IN SÜDVIETNAM

Hanoi. (TASS) Abteilungen der Befreiungsarmee Südvietnams unternahmen am 11. April einen Überfall auf eine feindliche Truppenkolonne, bestehend aus einem amerikanischen Bataillon, einem Saigon-Bataillon und mehreren südkoreanischen Truppeneinheiten. Die Patrioten riefen, wie die vietnamesische Informationsagentur mitteilt, das amerikanische Bataillon völlig auf und fügten den anderen feindlichen Kontingenten schwere Verluste zu. Es wurden Waffen und Ausrüstung in großer Menge erbeutet.

Am 2. April bereiteten südvietnamesische Patrioten eine Operation von Salgoner und südkoreanischen Truppen in der Provinz Binh Dinh; sie vernichteten dabei rund 500 südkoreanische Söldlinge.

## PRINZIPIEN FRIEDLICHER KOEXISTENZ

Neu Delhi. (TASS) Indischer Ministerpräsident Indira Gandhi und Vorsitzender des Ministerrats Nepals Surya Bahadur Thapa erklärten in einem gemeinsamen Kommuniqué die Treue der beiden Länder zu den Prinzipien der friedlichen Koexistenz, des Nichtanschlusses und der internationalen Zusammenarbeit. Die Regierungen beider Länder, so heißt es im Kommuniqué, sind überzeugt, daß alle internationalen Streitfragen auf friedlichem Wege, ohne Drohungen und Gewaltanwendung gelöst werden müssen.

Ministerpräsident Indira Gandhi bestätigte, daß Indien die Erklärung von Taschkent unterstützt und fest entschlossen ist, seine Bezie-

hungen zu Pakistan im Sinne dieser Deklaration zu gestalten. Der Vorsitzende des Ministerrats Nepals gab der Gewißheit Ausdruck, daß die Erklärung von Taschkent den Weg zur Herstellung friedlicher und gutnachbarlicher Beziehungen zwischen Indien und Pakistan freigelegt hat.

Beide Seiten sprachen die Genugtuung über die sich erweiternde wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern aus.

Der Vorsitzende des Ministerrats Nepals lud Ministerpräsident Indira Gandhi ein, Nepal zu besuchen. Indira Gandhi nahm die Einladung an.

## VON MENSCHEN MIT GUTEN UND HARTEN HERZEN

Mörtel bekleckst, läuft schwatzend an mir vorbei: Bauarbeiterinnen. Ein hochgewachsener Mann in einer kurzärmeligen Sportbluse, die Aktenmappe unter dem Arm, schreitet die Straße entlang breitschultrig, schlank, das Haar grau meliert, die Arme muskulös, von der Sonne gebräunt — sicher ein Sportler.

Noch weiden sich meine Blicke an ihm, da höre ich plötzlich einen durchdringenden Schrei. Ich blicke mich um. Vor dem Lebensmittelladen auf dem Friedensboulevard ist eine Frau die Treppe hinuntergestürzt. Der Mann mit der Herkulesfigur springt herbei, hebt sie auf die Arme und läßt sie vorsichtig neben dem Schaufenster nieder.

Schon ist eine Menschenmenge zusammengelaufen. Ein Mädchen spritzt der Bewußtlosen kaltes Wasser ins Gesicht. Ein anderes reicht ihr weißes Taschentuch hin und jemand ist gerade im Begriff es zu einem notdürftigen Verband auseinanderzufalten. Ratlos steht die Menge herum.

„Rufen Sie, bitte, die erste Hilfe an“, wendet sich der unbekanntere Mann an mich.

Ich stürze in den Laden, auf die erste Verkäuferin zu, die mir in die Augen fällt — es war in der Konditoreiabteilung. „Wo haben Sie hier ein Telefon?“ rufe ich. „Eine Frau ist vor Ihrem Laden verunglückt.“ Die Verkäuferin schaut gar nicht von ihrer Waage auf. „Telefon haben wir nicht“, sagt sie gleichgültig. „Aber wo kann ich denn anrufen? Bedenken Sie doch, die Frau...“ „Junger Mann“, unterbricht mich eine Kundin, die vor dem Ladentisch steht. „Lenken Sie die Verkäuferin nicht von ihrer Arbeit ab. Sie hören doch. Telefon gibt es hier keines!“

Erregt trete ich aus dem Laden. Unser Herkules steht bereits auf dem Fahrdamm, hält ein Auto an, wechselt einige Worte mit dem Schöffler. Schon ist er wieder bei uns. Beide legen wir die verun-

glückte Frau auf den gepolsterten Hintersitz.

Aus dem Gebietskrankenhaus gingen wir zusammen hinaus. Der Mann nannte mir seinen Namen. Wir drückten uns die Hände. Ich war glücklich, einen Menschen kennengelernt zu haben.

Übrigens: es gab ein Telefon in dem Lebensmittelladen! Oft denke ich zurück an dieses Erlebnis zurück. Ich sehe die blutüberströmte Frau vor mir, den Mann, der sich über sie beugt, die nicht unschöne Verkäuferin in der Konditoreiabteilung. Ich höre ihre Worte: „Telefon haben wir nicht!“, höre den Zwischenruf der ungehaltenen Kundin: „Lenken Sie die Verkäuferin nicht von ihrer Arbeit ab!“

Wie sie heißen, die beiden, danach habe ich umsonst gefragt. Es kommt auch gar nicht auf die Namen an. Auch der Retter wollte nicht, daß ich seinen Namen bekanntgebe. Doch wie verschieden die Gründe!

B. MOND



## Vier Söhne eines Vaters

Nicht wiederzuerkennen ist in den letzten Jahren das Dorf Rostschinskaja. Seine Bevölkerung hat sich fast verdoppelt. In der Achtklassen-Schule lernen etwa 300 Kinder der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten. Im Dorf gibt es eine Sanitätsstelle und eine Apotheke. Hier funktionieren auch eine Postabteilung, 5 Handelsstellen, eine Bibliothek, ein Klub.

Man kann nicht umhin, über die Familie des Rentners Fedot Nikiforowitsch Klitorow zu erzählen. Einst galt er im Dorfe als gebildet, weil er Kurse zur Liquidierung des Analphabetentums beendet hatte. Seine vier Söhne haben ein anderes Schicksal. Der älteste, Fjodor, hat die Pädagogische Hochschule in Sempalatinsk absolviert und arbeitet als Lehrer, Alexej ist Offizier der Sowjetarmee und Dmitri leitet die Postabteilung im Heimatdorf. Sein jüngster Sohn Nikolai geht in die 9. Klasse. Fedot Nikiforowitsch Klitorow hat allen Grund zu froher Stimmung.

I. HALEZ Gebiet Kokschetaw, Rayon Krasnoarmejsk

## GUTES UND SCHLECHTES IM HEIMATDORF

Das Dorf Wolsk wurde in den Jahren 1912—1913 in der Steppe Kasachstans von 14 wolgadischen Familien gegründet. Unter schweren Verhältnissen wurde gebaut — in der Nähe war kein Bauholz vorhanden. Die ersten Lehmhütten standen Jahrzehnte lang. Nach dem großen Vaterländischen Krieg kamen immer mehr sowjetdeutsche Familien nach Wolsk. Das Dorf wuchs zusehens, fast alle Häuser wurden frisch gebaut und mit Schiefer gedeckt.

Besonders hat sich das Dorf in den letzten 5 Jahren verändert. Es wurden zwei große mechanisierte Kuhställe, zwei Schweineställe, ein ähnliches Sowchosverwaltungsgebäude, eine schöne Speisehalle, ein Postgebäude, ein neues Gebäude für Kindergarten und Kinderkrippe, ein großes Kulturhaus und eine neue Mittelschule für 410 Schüler gebaut. Die Wohnhäuser sind mit Bäumen und Blumengärten umgeben.

In der Schule lernen unter anderen 290 sowjetdeutsche Schüler, 210 von ihnen lernen die Muttersprache. Nur sind im Lehrplan zu wenig Stunden vorgesehen: die Unterstufe hat — 2, die 5. Klasse — 4, die 6—7 Klassen je 3 Stunden in deut-

scher Sprache in der Woche. Die Schule wird schlecht mit Lehrbüchern versorgt. Sie müssen aus Moskau besorgt werden und die Bestellungen werden oftmals gar nicht oder mit großer Verspätung erfüllt. Ein großer Mangel ist, daß in der Schule kein einziges Exemplar des „Neuen Leben“ und der „Freundschaft“ für die Schüler abonniert wird.

Leider ist das Kulturhaus fast immer zu. Einige Abende in der Woche wird Kino gezeigt. Sogar an großen Feiertagen ist das Kulturhaus verschlossen.

Die Massenarbeit ist völlig ins Stocken geraten. In Wolsk ist aber die Möglichkeit vorhanden im Kulturhaus verschiedene Laienzirkel zu gründen. Es gibt unter der zahlreichen Bevölkerung viele talentvolle Musikanten und Sänger. Nur

fehlt es an Organisatoren und wohl auch am guten Willen des Parteisekretärs G. Mersljakowa. Auch der Vorsitzende des Dorfsowjets, Jakob Frank, schenkt der Massenarbeit wenig Aufmerksamkeit.

Viel muß noch gemacht werden, um die Bedienung der Bevölkerung zu verbessern. Drei Straßen haben Wasserleitung, nur sind die Hydranten ohne jegliche Aufsicht und im Winter oft zugefroren. Die Menschen müssen in Sturm und Kälte nach Wasser suchen. Geld für Wasserverbrauch wird aber pünktlich eingehalten.

In Wolsk sind sechs Straßen. Man sucht aber vergeblich die Straßennummern und die Hausnummern. Die Postträgerinnen haben es darum schwer, die Post zuzustellen. Es ist Pflicht der Sowchosleitung, der Parteioorganisation und des Dorfsowjets, sich unverzüglich mit diesen Mängeln zu befassen und sie mit Hilfe der Einwohner zu beseitigen.

D. SCHLOTTHAUER Gebiet Karaganda

# FREUNDSCHAFT 3

Nr. 78.

19. April 1966

# LEHRER BERATEN

Im Zelinograd Palast der Eisenbahner fanden pädagogische Lesungen statt. Auf der Plenarsitzung wurden die Vorträge „Erziehung der Kinder an den revolutionären Traditionen des Volkes“, „Die Rolle des Geschichtsbildes in der ideologischen Erziehung der Schüler“ und andere besprochen.

Sehr interessant verlief die Sektionsarbeit der Deutschlehrer. Der Lehrer der Schule Nr. 81 aus Anar Genosse Jakob Löbsack sprach über die Methodik der Entwicklung der Sprechfertigkeiten bei Verwendung der Anschauungsmittel im Fremdsprachenunterricht, und gab den Lehrern viele nützliche methodische Winke zur Arbeit mit Bildern und Illustrationen. Im Vortrag des Genossen Trachsel aus der Schule Nr. 120 in Jermantau über die Vorbereitung und Verbesserung der typischen Sprachfehler wurde den stilistischen und logischen Fehlern große Aufmerksamkeit geschenkt. Lehrsätze waren seine Ratschläge über die Arbeit mit den Mustern. So z. B. empfahl er beim Erlernen der Infinitivendung mit „um...zu“ mit den Schülern die Antworten auf solche Fragen, wie: Wozu lernen wir Deutsch? Wozu geht man in die Bibliothek? usw. einzubringen. Nach Meinung des Genossen Trachsel soll der Lehrer die Fragen zum Text in logischer Reihenfolge stellen und durch richtige Fragestellung stilistischen Fehlern vorbeugen. Für seinen Vortrag wurde Genosse Trachsel mit einem Ehrenschreiben ausgezeichnet.

Über die Schwierigkeiten im Deutschunterricht in der 11. Klasse sprach der Lehrer der Schule Nr. 94 aus Atbassar Woldemar Dum. Für die 11. Klasse gibt es doch kein Lehrbuch. In seinem Vortrag erzählte Genosse Dum, daß in seiner Schule alle Schüler der 11. Klassen die deutsche Zeitung abonnieren und in der Stunde und

zu Hause mit der Zeitung arbeiten. Sie lernen die Lexik und die Grammatik aus den Beiträgen, die das Leben unserer Heimat widerspiegeln. Diese Arbeit hat auch große Bedeutung bei der Erziehung der Schüler im Geiste des Sozialpatriotismus. Auf diese Art werden die Schwierigkeiten in der Vorbereitung der 11. Klassen zu den Staatsprüfungen überwunden.

Die Deutschlehrer beschlossen, an der Verbreitung der Zeitung „Freundschaft“ unter der Bevölkerung aktiv teilzunehmen und äußerten den Wunsch, in der Zeitung ab und zu eine dem Deutschunterricht gewidmete Seite vorzufinden, wo die Lehrer über ihre Erfahrungen schreiben und Konsultationen und zusätzliche Stoffe für den Unterricht finden könnten.

**T. SUCHOTZKAJA,**  
Lehrerin der Fremdsprachensektion

Ich hatte das Glück, den M. pädagogischen Lesungen in Karaganda beizuwohnen. Angenehm überrascht waren alle Deutschlehrer durch die vielen Anschauungsmittel aus der Schule Nr. 63, wo die Lesungen stattfanden. Hier konnte man Puppenklassen und Graupen, Porträte großer Dichter und Komponisten, technische Lehrmittel und anderes vorfinden. Alle Achtung vor dem Fleiß und der Arbeitslust der Deutschlehrerin Brendel, die das alles mit eigenen Händen und mit Hilfe der Schüler geschaffen hat! Man konnte die Fälle wegen nicht alles gleich übersehen und deshalb einige mancher Lehrer alles mit dem Fotoapparat. Eine gute Idee! Einen wahren Genuß bereitete doch wohl allen Anwesenden der inhaltsreiche Bericht der Lehrerin Brendel „Über die Anwendung der

technischen Mittel im Fremdsprachenunterricht“. Hier war alles vorhanden: Epidiaskop, Filmoskop, Tonbandgerät, Schallplattenspieler. Sie zeigte praktisch, wie verschiedene Arten dieser Hilfsmittel angewandt werden können.

Die darauffolgenden Berichte der Lehrerin der Schule Nr. 88 Elvira Deis über die Arbeit ohne Sitzbleiber und der Bericht über den mündlichen Vorkurs wurden ebenfalls als gut eingeschätzt.

Der Lehrer Schmidlein aus der Schule Nr. 1 in Schachtinsk sprach über die Wichtigkeit und den Gebrauch der deutschen Zeitungen und Zeitschriften bei der Erlernung der Sprache.

Für uns, Deutschlehrer, war es aber etwas unangenehm, daß man in Karaganda bei den pädagogischen Lesungen alle Fremdsprachenlehrer in eine Sektion zusammenschloß und die ersten zwei Berichte in russischer Sprache vorbrachte und verlesen wurden. Bei uns in Balchach haben sich die Fremdsprachenlehrer schon lange in zwei Sektionen geteilt und die Sektionsarbeit in der deutschen Sektion wird nur in deutscher Sprache geführt.

Einen wertvollen Vorschlag brachte auf der Sektionsberatung die Lehrerin Deis ein, den wir hier wiederholen möchten: Man möge nach dem Beispiel von Nowosibirsk an einem malerischen Ort, z. B. bei Kar-Karalinsk ein Seminar eröffnen, wo die Deutschlehrer sich im Verlaufe von einem Monate erholen könnten und in dieser Zeit nicht nur Lektionen anhören, sondern auch an Ausflügen und Wanderungen teilnehmen könnten und sich in der deutschen Umgangssprache üben würden.

Was sagt das Fortbildungsinstitut in Karaganda dazu?

**A. ENNS**  
Deutschlehrer der Schule Nr. 1 Balchach

# Frage unserer Heimat

## Allen Dörfern Elektroenergie

**Petrpawlowsk.** Die kompakte Elektrifizierung der Dörfer des Lenin-Rayons ist vollendet und alle Siedlungen der Sowchose „Puschkinski“ und „Jawlenski“ sind an das staatliche Stromsystem angeschlossen. Billiger Strom kommt nun in alle Dörfer Nordkasachstans. In den Tagen der Parteilagswacht „verstummen“ Dutzende kleine Kraftwerke, die bis 4 Eisenbahnzüge zugeführter Kohle im Jahr verbrauchen.

Im ersten Jahr des neuen Fünfjahresplans werden die Dörfer Nordkasachstans anderthalbmal mehr Betriebsenergie bekommen als im vorigen Jahr. Hunderte Elektromotoren werden in den Farmen, Lagern, Tennen und landwirtschaftlichen Betrieben aufgestellt. Die Auslagen für die in der Landwirtschaft verbrauchte Energie werden in den Kolchosen und Sowchosen allein durch die Senkung der Preise für Elektroenergie um 200 Tausend Rubel niedriger sein, als ein Jahr zuvor. Die „verloschenen“ Elektrostationen werden ein Ersparnis an Arbeitslohn einbringen. Die Arbeitsproduktivität wird gesteigert, die Arbeitsverhältnisse werden verbessert und die Selbstkosten der Produktion gesenkt werden.

(KasTAg)

## Hochwertige Einzelkristalle gewonnen

**Charkow.** (TASS). Sowjetische Chemiker haben Einkristalle ge-

wonnen, die für radioaktive Strahlung empfindlicher und von höherer Qualität sind, als alle bisherigen Kristalle dieser Art. Die von Natrium aktivierten durchsichtigen Kristalle von Zäslummonojodid leuchten unter Einwirkung von Röntgenstrahlen in hellem Blaulicht.

Die bisher bekannten Einzelkristalle leuchten nicht stark genug, sind nur für einen schmalen Strahlungsbereich empfindlich, brüchig und wasseranziehend. Sie müssen in hermetisch abgeschlossenen Metallbehältern mit Glasfenstern gehalten werden.

Zäslummonojodidkristalle weisen keine Mängel dieser Art auf. Sie können fast wie ein Metall behandelt werden und büßen ihre Eigenschaften bei der Temperatur des flüssigen Stickstoffes (minus 195,8 Grad) und halten eine Erwärmung auf über 500 Grad Celsius aus. Die Entdeckung haben, wie die Leiterin der Arbeit Alexandra Panowa mitteilte, Frauen gemacht.

## „Witjas“ an den Quellen Kuro-Shio

**Wladiwostok.** (TASS). Von Bord des Expeditionsschiffs „Witjas“ wird gefolgt, daß die sowjetischen Wissenschaftler die 3. Etappe der Forschungen in dem Raum vollendet haben, in dem die warme Kuro-Shio-Strömung ihren Ursprung nimmt.

In der Nähe der Philippinen, Neuguineas und der Molukken arbeiten die Expeditionsteilnehmer im Rahmen eines internationalen Programms in Gegenden, die fast

völlig unerforscht sind. Die „Witjas“ registrierte mit ihren Geräten die Strömungen in 5-7 Horizonten auf einmal. Aufschlußreiche Daten wurden in der Zone des mächtigen äquatorialen Gegenstroms ermittelt.

Nachdem das sowjetische Expeditionsschiff die Philippinen verlassen hatte, ging es an die letzte Etappe der Forschungen in den Tropengebieten des Pazifik. Nun hat die „Witjas“ nach 4 Monaten Fahrt etwa 20000 Meilen hinter sich. Ende April kehrt sie in den Heimathafen Wladiwostok zurück.

## Doppelteleskop von Tartu

**Tallinn.** (TASS). Astronomen des estnischen Observatoriums bei Tartu haben mit Hilfe eines von ihnen geschaffenen Doppelteleskops eine hohe Präzision der Sternhelligkeitsmessung erzielt.

Das von einer Gruppe von Wissenschaftlern unter der Leitung des 31jährigen Astrophysikers Uno Weißmann konstruierte Instrument besteht aus 2 50-Zentimeter Spiegelteleskopen mit Elektrophotometern. Die Teleskope, die sich in gesonderten Kuppeln befinden, werden automatisch von einem Hauptschaltbrett aus fern gesteuert, wo auch die Beobachtungsergebnisse vermerkt werden. Dank dem Doppelteleskop kann gleichzeitig die Helligkeit zweier Sterne gemessen werden: durch den einen Kanal wird der zu erforschende Stern beobachtet und durch den zweiten ein Stern, dessen Helligkeit bekannt ist. Das erhöht beträchtlich die Genauigkeit der photoelektrischen Messungen und verringert die Einwirkung atmosphärischer

Störungen auf die Beobachtungsergebnisse. Das neue Zweikanal-System der Astrophysiker von Tartu ermöglicht auch die Erforschung optischer Eigenschaften der Atmosphäre.

## Fünfzehn Jahre Akademie der Wissenschaften Tadshikistans

**Duschanbe.** (TASS). Der 15. Jahrestag der Akademie der Wissenschaften Tadshikistans wurde hier feierlich begangen. In der kurzen Zeit hat sich die Akademie zu einem bedeutenden wissenschaftlichen Zentrum entwickelt. Die Forschungen tadshikischer Wissenschaftler für Seismologie und erdbebenfesten Bau, Astrophysik, Erzauberung, mathematische Physik und Hochgebirgsbiologie haben allgemeine Anerkennung gefunden.

Die Akademie umfaßt 10 große Forschungsinstitutionen mit mehr als 2000 Mitarbeitern. Allein in den letzten 2 Jahren haben etwa 100 Gelehrte, ein Drittel davon Frauen, die Doktoren- bzw. die Kandidatenwürde erworben.

Im neuen Planjahr wird weitere 3 Institute eröffnet: für Mathematik, für experimentelle Hochgebirgsbiologie und für Orientalistik. Ferner mehrere Labors in der hydrogeologischen und geologischen Fachrichtung, teilte der Präsident der Akademie der Wissenschaften Tadshikistans, Muhammad Assimov, dem Korrespondenten der TASS mit. In der Republik entstehen ein Akademiestädchen, ein Rechen- und ein Astrophysikzentrum.

Die Wissenschaftler der Republik unternehmen Forschungen zur Entwicklung der Kraftwirtschaft, der chemischen Industrie, des Erzbauwesens, der Nichteisenmetallurgie, deren stürmisches Wachstum in Tadshikistan durch die Direktiven des XXIII. Parteitages der KPDSU vorgesehen ist.

# Ist die Wissenschaft eine „göttliche“ Sache?

Nachstehend bringen wir den Schlußartikel zur Frage über das Wesen des Baptismus. (Anfang siehe „Freundschaft“ Nr. 41 und Nr. 57)

Wir sind berechtigt, von einem bürgerlichen Verständnis der sozialen Rolle und des Wesens der Wissenschaft zu sprechen. Die bürgerliche Ordnung wurde mit Lösungen der Vernunft und Freiheit geboren. Die frühen bürgerlichen Humanisten waren zutiefst davon überzeugt, daß der Mensch das Glück auf Erden schaffen kann, daß er voll innerer schöpferischer Kräfte ist. Als wichtigste Voraussetzung für den Fortschritt wurde die Entwicklung der Wissenschaft, der Bildung, erklärt.

Aber diese rosigen Hoffnungen jener Zeit gingen nicht in Erfüllung. Je mehr sich die Menschen die Naturkräfte unterordneten, um so mehr verstrickten sie sich in sozialen Widersprüchen. Die Menschen suchten Frieden, litten jedoch ständig unter Kriegen, sie hofften auf den Fortschritt, stießen jedoch auf Armut, sie dürsteten nach Gerechtigkeit, konnten jedoch das soziale Übel nicht überwinden. Diese Widersprüche sind besonders plastisch jetzt hervorgetreten, da die größten Erfolge der Wissenschaft neben Unmenschlichkeit bestehen, da die Erfolge des menschlichen Genies in eine Kernkatastrophe auszuarten drohen.

Die Ursachen wurzeln in den spezifischen Entwicklungsgesetzen des Kapitalismus, in seiner grundlegenden Eigentümlichkeit, im unvermeidbaren Antagonismus der Klassen, in der Stellung, die die Wissenschaft in der westlichen Gesellschaft einnimmt. Jedoch der bürgerliche Denker betrachtet den Kapitalismus als „ewige“, „natürliche“ Art des Gemeinschaftslebens. Deshalb entsteht in seinem Bewußtsein unvermeidlich die Vorstellung von der Wissenschaft als einer unheilbringenden Kraft, die Qualen, Kummer und Tod sät.

Diese Ansicht ist bei den zeitgenössischen Philosophen und Soziologen des Westens sehr populär. Sie suchen den Beweis zu erbringen, daß Wissenschaft und Verstand dem Menschen feindlich sind. Auch die Verteidiger der Religion äußern sich gerne zu diesem Thema. Die sozialen Kollisionen sind, ihrer Meinung nach, deshalb entstanden, weil die Menschen Gott vergessen haben.

In verschiedenen Variationen bilden diese Ideen das Wesen der baptistischen Einstellung zur wissenschaftlichen Tätigkeit.

Die nicht mit der Religion zusammenhängende Wissenschaft beurteilen sie als rein menschliche Beschäftigung, als Äußerung des „Hochmuts“ der Menschen, den Gott bekanntlich nicht dulden kann. Eine solche Wissenschaft ist „tot“, sie ist nicht imstande, in die innersten Geheimnisse der Welterschöpfung einzudringen. Sie ist vor allem außerstande, den „inneren“ Menschen zu verstehen und kann nur den „groben“, „äußeren“ Menschen schildern.

Die Wissenschaft ist demnach nicht imstande, dem Menschen den Sinn seiner Existenz aufzuzeigen, als sicherer Orientierungspunkt in seinem Verhalten zu dienen, mit anderen Worten, eine „Wissenschaft des Lebens“ zu werden.

Indessen — die Baptisten unterstreichen ständig gerade dies — stößt der Mensch immer auf schwierige Probleme. ... Den Ereignissen des menschlichen Lebens sind Unklarheit, das Fehlen von Konsequenz eigen. ... Wir leben in einem Gebiet der Gegensätze und Unklarheiten. Der Mensch selbst ist nicht imstande diese Kasualistik zu entwirren. Er braucht eine „Leuchte“. Die Wissenschaft aber kann keine werden.“

Diese Ideen bilden erst die

Einleitung zum spezifisch baptistischen Verständnis der Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft. Ihr Wesen besteht darin, daß die Wissenschaft als Symbol der zunehmenden Gottlosigkeit, Unsittlichkeit, als Beweis für den kommenden Weltuntergang gewertet wird.

Apokalyptische Prophetiezeichnungen, Einschüchterung der Menschen mit dem „Weltuntergang“ klingen unvorhersehbar in einigen baptistischen Schriften. Als ein Argument gilt dabei die Entwicklung der Wissenschaft, die der Unsittlichkeit gleichgesetzt wird. Am anschaulichsten erkennt man dies in den handschriftlichen Gedichten „Das 20. Jahrhundert“, „Ringsum aber ist es so schrecklich, die Sünde herrscht so gebieterisch, die Gottesfurcht ist verschwunden“.

Was ist denn eigentlich so „schrecklich“? Nun, daß „die ganze Welt nach Glück strebt“. Jeder will hier Herrscher sein. Dieser menschliche „Hochmut“ äußert sich darin, daß die Menschen die Bibel anzweifeln. „Sie werden euch erzählen, daß einst in den Wäldern lauter Affen lebten, und nach ihrer Theorie verwandelten sie sich allmählich in Menschen.“ „Ja, unser Jahrhundert ist aufgeklärt“, schreibt der baptistische Obskuranthöhlich, „es braucht keinen Segen, keine Liebe und Rettung“.

Das gleiche Motiv finden wir auch im Manuskript „Die Sintflut“, wo die Menschen deswegen verurteilt werden, weil sie „mit der Vernunft in die Schöpfung eindringen, weil sie ins Innere der Erde vordringen, manchmal sogar schon die Sterne zählen, allzu vernünftig waren“.

Gerade diese Einstellung ist in der Schrift „Über den Mond“ festgehalten, die in Verbindung mit dem Start der künstlichen Sputniks verfaßt wurde. Ihr Sinn besteht in der beliebten baptistischen Idee: alles, was von Gott kommt, ist

fest, dauerhaft, und alles, was vom Menschen kommt, ist gebrechlich, trügerisch, unsicher. Zuerst tritt der „allen bekannte“ Mond auf, in dessen Namen die Erzählung auch geführt wird. „Gott hat ihn durch sein Wort geschaffen und mit Bewegungskraft versehen“. Deshalb „geht er punktlich um die Erde herum“, „ich sahe Milliarden Jahre dahin“, „ich bin keinen Augenblick von meinen kosmischen Höhen herabgestiegen“. Ein ganz andere Schicksal erwartet „meine irdischen Schwestern“, alle künstlichen, menschlichen Monde: „Sie sind aus der Kosmos nicht lange, dann brennen die Schwestern“.

Man kann sich natürlich sowohl über die militante Unwissenheit des Verfassers wundern, wie auch über jene seltene Feindseligkeit, mit der er von dem großartigen Triumph des menschlichen Geistes erzählt. Doch dies ist eine Folge der baptistischen Ideen.

Wenn man von Einfluß des Baptismus auf seine Anhänger spricht, muß man eine außerordentliche Einzelheit hervorheben, die mit der besonderen Stellung der Religion in unserer Gesellschaft zusammenhängt.

In den kapitalistischen Ländern gibt es nicht wenige Wissenschaftler, die die neuesten Angaben über die Naturwissenschaft zur Verteidigung der religiösen Weltanschauung ausnützen. Mit diesen Wissenschaftlern kann die Religion natürlich furchtlos ein Bündnis eingehen. Bei uns herrscht die dialektisch-materialistische Weltanschauung, und die sowjetische Wissenschaft entwickelt sich auf dieser stabilen philosophischen Basis. Deshalb sind in den Augen der Verteidiger des Baptismus, die wissenschaftlichen Kenntnisse, die Methode der wissenschaftlichen Erkenntnis an und für sich „gottlos“. Und der Prediger kann die Beschäftigung mit einer solchen Wissenschaft nicht als moralisches Ideal für den Gläubigen empfehlen.

Im Gegenteil, er qualifiziert sie als Äußerung des menschlichen „Hochmuts“. Folglich geht es nicht einfach darum, dem Gläubigen antiwissenschaftliche Begriffe aufzuzwingen, sondern darum, daß

das baptistische, sittliche Ideal den Menschen von der Sphäre der wissenschaftlichen Tätigkeit fernhält und die Forderung der baptistischen „Geistigkeit“ gleichbedeutend ist mit der Forderung, sich von der Wissenschaft loszusagen. Es lohnt wohl kaum, ausführlich von jenem verheerenden Einfluß zu sprechen, den solche Aufforderungen auf die menschliche Persönlichkeit haben, besonders, wenn es sich um einen jungen Menschen handelt.

Ja, die baptistischen Prediger fordern die Gläubigen nicht selten auf, ihr „Kulturniveau“ zu heben. Doch es handelt sich nur um das, was der Baptismus unter „wahrer“ Wissenschaft versteht. Und was kann er der modernen Wissenschaft entnehmen? Selbstverständlich nicht das Wesen ihrer Theorie, nicht ihr schöpferisches Pathos. Er kann sich nur einzelne Ausdrücke, Gestalten, Begriffsbezeichnungen „zu eigen machen“. Er benützt sie als Ausdruck für seine Philistereiheit, um zu versichern, daß er ebenfalls vom Progreß gehört hat.“

Hieraus folgt der ziemlich charakteristische Zug der baptistischen Predigten — die ständige Anwendung „modischer“ Worte. In den baptistischen Predigten wird das Leben mit einer Presse verglichen, und die Leiden mit „wertvollem Rosenöl“, das „unter hohem Druck“ gewonnen wird; die Presbyter werden aufgefordert, Predigten von „hohem Kaloriengehalt“ zu halten und der Himmel wird als musterhafte Kanzlei dargestellt, wo man auf jedes Gebet eine Antwort erwarten kann; Christus wird als das „nützlichste Vitamin“ für den Menschen bezeichnet und der Mensch mit einer „Sendestation“ verglichen, „die ihre Gefühle in den göttlichen Äther ausstrahlt“, usw., usw.

In dieser Vorliebe für Etiketts und wunderliche Ausdrücke liegt etwas Kindliches.

Und es ist wohl durch und durch verabscheuenswürdig, wenn ein baptistischer Prediger mit seinen Begriffen jongliert und sie wie billigen Tand zur Schau stellt, um seine speiherhafte und bildungsferme Welt anziehender zu machen.

L. MITROCHIN



Mehr als dreitausend Jungen und Mädchen kamen aus allen Gegenden der Sowjetunion auf die Baustelle der Erdölraffinerie Kremenetschug (Ukraine). Auf 700 Hektar der Baustelle am Dnepr-Ufer bereitet man sich zurzeit mit Volldampf auf die Inbetriebnahme vor.

Nach dem Umfang der Erdölverarbeitung ist die Sowjetunion in der Welt führend. In der abgelaufenen Siebenjahresperiode stieg die Erdölverarbeitung auf das Doppelte. In den vergangenen Jahren haben sich ganze Landesregionen wie Baschkirien, Aserbaidschan, Tschetscheno-Inguschetien und Tatarien zu führenden Gebieten der Erdölverarbeitung entwickelt. Gebaut und in Betrieb genommen sind 25 Werke, 216 Abteilungen und Anlagen.

[APN]

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

### UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53  
Редакция газеты «Фройдшафт»  
TELEFON: Chetredaktion 19-09, Abteilungen: Partelleban und Propaganda — 16-51, Wirtschaft — 78-30, Information — 18-71, Leserbriefle — 79-84, Sekretariat — 77-11, Fernruf — 72.

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Типография № 3 г. Целиноград.

# SPORT SPORT

## AUF DEM TEPPICH SAMBO-KÄMPFER

Drei Tage lang kämpften die Sambo-Junioren im Haus des Sports des Wohnungsbaukombinats in Alma-Ata um die Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft der Kasachischen SSR.

Sambo als Sportart hat sich in Kasachstan erst vor kurzem eingebürgert. Aber ungeachtet dessen beteiligten sich unsere Ringkämpfer erfolgreich an den Wettkämpfen. Im Wettkampf um die Meisterschaft der UdSSR im Sambo, die in Perm ausgetragen wurde, überboten die Meister des Sports aus Alma-Ata Lew Moskalow und Jew-

geni Wolgin entsprechend eine Silber- und eine Bronzemedaille und wurden in die Auswahlmannschaft der UdSSR aufgenommen. Der vergangene Meisterschaftswettkampf der Republik zeigte, daß es bei uns viele neue talentierte Sambo-Kämpfer gibt. Da ist z. B. Wladimir Ochmann, Schüler der 8. Klasse der Schule Nr. 58 in Karaganda. Er ist in einem Treffen mit dem Vertreter aus Semipalatinisk Saltybajew und in allen Treffen mit dem Tschimkentler Utemisow Sieger geworden und hat die Meisterschaft der Kasachischen SSR errungen.

In anderen Gewichtsklassen belegten die ersten Plätze die Alma-Ataer W. Timofejew, A. Janin, I. Stepanow, A. Nienburg (Trainer—Meister des Sports Wladimir Pak), die Karagandaer M. Jessombajew, Sh. Aktajew, Sh. Aibekow und der Vertreter aus Tschimkent W. Klobutski (Trainer—Meister des Sports A. Malkin).

In der Mannschaftsmeisterschaft erwarb die Mannschaft aus Alma-Ata den ersten, die aus Karaganda den zweiten und die aus Tschimkent den dritten Platz. Gegenwärtig bereitet sich die Auswahlmannschaft Kasachstans zur Teilnahme am Wettkampf um die Unionsmeisterschaft vor, die in Tschernowizy ausgetragen wird.

**Johann KNAPP,**  
Meister des Sports der UdSSR, Karaganda

## 72 GEFAHRVOLLE STUNDEN UNTER WASSER

**Sewastopol.** (TASS). 72 Stunden übten Matrosen der Kriegsmarine der Schwarzmeerflotte einen gefährlichen Dienst, um während des Krieges versunkene Munition unschädlich zu machen. Von dem Vorhandensein des gesunkenen Wracks mit Munition erfuhr man nach einem Sturm, bei dem das reiblich gewordene Meer eine Mine und ein Geschöß von 20 Jahren ans Ufer warf.

In den gesunkenen Lastkahn zu gelangen, war sehr schwierig. Jeden Augenblick konnte der Gummisignalbalken an den schiefen Bordrändern hängenbleiben. Trotzdem drangen die Taucher in das Schiff ein, wo sie in verfallenen Holzkeisten Geschosse und Minen fanden.

Von einigen Minen lösten sich, als man sie verlor, bei der geringsten Berührung die Heckleitwerke. Jede unvorsichtige Bewegung, ja der reinste Zufall konnten verhängnisvoll werden.

Die Seelute bargen vom Meeresgrund 300 Geschosse und Minen. Kurze Zeit darauf erreichte das rollende Echo einer Explosion die Ufer als Kunde des Erfolges dieses riskanten Unternehmens.

## BEKANNTMACHUNG

Die Pädagogische Schule in Saran gibt bekannt, daß vom 20. Juni bis zum 31. Juli Aufnahmegeuche für das Jahr 1966 entgegengenommen werden. Die Pädagogische Schule bereitet Lehrer für den Deutschunterricht in den Anfangsschulen vor.

Die Aufnahmeprüfungen finden vom 1. bis 20. August in folgenden Fächern statt:

1. Russische Sprache (schriftlich)  
Literatur (mündlich)
2. Mathematik (mündlich)
3. Deutsche Sprache (mündlich)  
(im Umfang der Achtjahresschule).  
Dem Aufnahmegeuch sind folgende Dokumente beizulegen:

1. Bildungsausweis im Original
2. Autobiographie
3. Charakteristik
4. Geburtsschein
5. Ärztlicher Ausweis (Form Nr. 286)
6. 3 Fotos 3x4

Unsere Anschrift: Gebiet Karaganda, Saran, Shdanow, Straße 13, Pädagogische Schule.